

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwalibendant“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 54.

Donnerstag den 4. März 1893.

XI. Jahrg.

Rede des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser hat bei dem vorgestrigen Festmahl des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg auf dessen Ansprache nach dem „Reichsanzeiger“ folgendes erwidert:

„Mein lieber Herr Oberpräsident und Sie, Meine verehrten brandenburgischen Landesleute, empfangen Sie zunächst Meinen Dank für Ihren Wunsch, Mich in Ihrer Mitte zu sehen. Die Gefinnungen treuer Anhänglichkeit, welche in Ihren Namen Euer Excellenz Mir soeben ausgesprochen haben, finden in Meinem Herzen freudigen Widerhall. Es spricht aus diesen Gefinnungen das feste Vertrauen zu Ihrem Landesvater und zu Seinem Streben; der schönste Lohn, der Mir und mit Mir Meinen bewährten Räten in unserer schweren Arbeit werden kann. Es liebt die Zeit auf die Vergangenheit viel zurückzublicken, dieselbe mit dem augenblicklich bestehenden zu vergleichen, zumeist zum Nachtheil des letzteren. Wer auf eine so herrliche Vergangenheit zurückblicken kann, wie wir es — Gott sei Dank — können, der thut sehr wohl daran, um daraus zu lernen. Das nennt man in einem monarchischen Staate die Tradition. Doch nicht dazu soll sie dienen, um sich in nutzlosen Klagen zu ergehen über Menschen und Dinge, die nicht mehr sind, sondern vielmehr müssen wir uns in der Erinnerung wie in einem Quell erfrischen und, neugestählt aus ihm emporsteigend, zu lebensfrohem Thun und schaffensfreudiger Arbeit uns hinwenden. Denn würdig vor allem müssen wir uns unserer Ahnen und ihrer Leistungen erweisen. Das können wir nur, wenn wir unbeirrt auf den Bahnen weiter wandeln, die sie uns vorgezeichnet. Die hehre Gestalt unseres großen dahingegangenen Kaisers Wilhelm ist stets uns gegenwärtig mit ihren gewaltigen Erfolgen. Woher kamen dieselben? Weil Mein Großvater den unerschütterlichsten Glauben an Seinen Ihm von Gott verliehenen Beruf hatte, welchen Er mit unermüdblichem Pflichter verband. Zu Ihm stand die Mark, stand das ganze deutsche Vaterland. In diesen Traditionen, Meine Herren, bin Ich aufgewachsen und von Ihm erzogen; denselben Glauben habe auch Ich. Mein höchster Lohn ist daher, Tag und Nacht für Mein Volk und sein Wohl zu arbeiten. Aber ich verhehle Mir nicht, daß es Mir niemals gelingen kann, alle Glieder Meines Volkes gleichmäßig glücklich und zufrieden zu machen. Wohl aber hoffe Ich es dahin zu bringen, daß es Mir gelinge, einen Zustand zu schaffen, in dem alle die zufrieden sein können, die zufrieden sein wollen. Das dieser Wille in Meinem Volke sich täglich kräftigt, ist Mein sehnlichster Wunsch, daß alle braven deutschen Männer und vor allem auch Meine Mäcker Mir dabei behilflich sein mögen, das ist Meine Bitte, daß unser gesammtes deutsches Vaterland an Festigkeit nach innen und an Achtung und Respekt nach außen dadurch gewinnen möge, das ist Meine Hoffnung. Dann darf Ich getrost aussprechen: „Wir Deutschen fürchten Gott und nichts sonst in der Welt“. Daraufhin leere Ich Mein Glas auf das Wohl Brandenburgs und unserer wackeren Mäcker!“

Politische Tageschau.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Herr v. Ploetz-Döllingen, erläßt an alle Berufsgenossen folgende Aufforderung: „Jetzt werden wir ja sehen, wer zu uns steht!“ Diese Worte meiner Ansprache in der Livoli-Versammlung am 18. v. M. bezogen sich besonders auf die Presse. Zahl-

Sylvia.

Erzählung von G. Salvati.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„So dürfen Sie nicht sprechen, Herbert! Haben Sie nicht eine Sie über alles liebende Mutter, nahestehende Verwandte, die Ihnen von Herzen zugethan?“ Haben Sie schließlich nicht mich, bin ich Ihnen denn so garnichts?“

In den schönen braunen Augen des jungen Mannes leuchtete es seltsam auf, ein leises Roth färbte seine bleichen Wangen. Sie dächte an Sylvia schweigend, wollte er eben etwas erwidern, als seine Begleiterin von neuem begann: „Zit es mir erwidern, als wären Sie wirklich mein Bruder, tausend gemeinsame Erinnerungen knüpfen uns aneinander, und nie werde ich die Sorge, den Kummer vergessen, welchen ich empfand, als Sie vor Jahren elend darnieder lagen, gleichgültig für alles, was Sie umgab. Wie glücklich war ich dann, als ich Sie pflegen durfte und die Erste war, welcher Sie wieder Theilnahme und ein freudliches Lächeln zeigten.“

„Sylvia, Sie sind stets mein guter Engel gewesen, ohne Sie wünsche ich nicht zu leben, und eben der Gedanke, daß ich Sie immer wieder verlieren muß, den Sonnenschein Ihrer Nähe nur so wenig genießen darf, daß ich's, was mich so unglücklich macht!“

„Es thut mir wehe, Sie so sprechen zu hören, Herbert, sagte sie mit weicher Stimme. „Bleiben wir denn nicht, selbst wenn uns hunderte von Meilen trennen, durch unsern regen Briefwechsel im Verkehr miteinander?“

„Die Buchstaben find so todt, Sylvia, sie gewähren mir nur wenig Befriedigung.“

„Wir Menschen leben nun einmal nicht in Idealen, lieber Herbert, sondern in den wirklichen Verhältnissen, und denen müssen wir, so schwer es uns auch häufig wird, Rechnung tra-

reiche Zeitungen haben nun begeisterte Zustimmung und geollt, viele haben wohlwollend und wahrheitsgetreu berichtet. All diese Blätter stehen auf unserer Seite, sie erkennen den hohen Werth einer geblühenden Landwirtschaft für das Gesamtwohl des Vaterlandes. Wir wollen und müssen diese Blätter unterstützen, das ist unsere Pflicht. Viele Blätter aber haben nicht nur lügenhafte Berichte gebracht, sondern auch maßlos gehäßige, gemeine Betrachtungen und Angriffe daran geknüpft. Es sind dies die bekannten — berüchtigten — Blätter, denen nichts heilig ist, die nur vom Schmutze leben, die nur Lügen verbreiten und Zwietracht säen. Ich fordere daher alle Mitglieder des Bundes, sowie alle Berufsgenossen, die zu uns halten, auf: „Die uns wohlgefinnten Zeitungen durch Abonnement und Inserate kräftig zu unterstützen, auch in allen Lokalen, wo Landwirthe verkehren, auf Bahnhöfen u. d. d. darauf zu dringen, daß solche Blätter nicht fehlen; dagegen auf die uns feindlichen Blätter niemals zu abonnieren, sie niemals durch Inserate zu unterstützen. Die Presse ist eine Macht, mit ihr müssen wir rechnen.“

Zu den Aussichten der Militärvorlage wird der „Post“ geschrieben: So wenig in der Militärkommission bis jetzt recht eigentlich das gefördert worden ist, was mehr oder minder entscheidend für das Schicksal der Heeresvorlage angesehen werden möchte, so bestimmt glaubt man in den maßgebenden Kreisen der Heeresverwaltung, an dem Glauben festhalten zu sollen, der Entwurf werde zwischen Ostern und Pfingsten in seiner wesentlichen Gestaltung Gesetz werden. Man folgt bei diesem Glauben nicht einem vagen Optimismus, sondern stützt sich vielmehr auf die feste Ueberzeugung, die mit vollster Bereitwilligkeit dem Parlamente gegenüber offen gelegten Gründe und Berechnungen, für welche die verbündeten Regierungen bestimmend gewesen seien bei der Einbringung der Vorlagen, dürften sich in immer zunehmendem Grade zu der Anerkennung durchdringen, die ihnen auch schon bisher, mehr als es vielleicht die Parteipresse zugubehene geneigt sein mag, selbst bis in die Reihen der Opposition hinein zutheil geworden ist.

Aus Posen war am Mittwoch gemeldet worden, nach dem „Dziennik Poznanski“ hätte die polnische Reichstagsfraktion beschloffen, für den deutsch-russischen Handelsvertrag zu stimmen. Diese Meldung ist nicht genau. Der „Dziennik“ veröffentlicht die Mittheilung nicht als Notiz der Redaktion, sondern die Mittheilung steht in einer Zuschrift, die der Rittergutsbesitzer von Szulewicz an den „Dziennik“ richtet. Der „Dziennik“ selbst bemerkt hierzu, daß er die vorstehende Mittheilung für irrig halte; von einer derartigen Nachricht sei ihm bis jetzt nichts bekannt, auch sei nicht anzunehmen, daß die polnische Reichstagsfraktion schon jetzt irgend einen Beschluß inbetreff des deutsch-russischen Handelsvertrages gefaßt habe. Die Veröhnungspolitik könne zu solchen Verpflichtungen keineswegs führen.“ Die Polen behielten sich gleich den deutschen Mitbürgern das Recht einer gründlichen Prüfung jeder Regierungsvorlage vor und müßten je nach dem Ausfall einer gewissenhaften und objektiven Prüfung verfahren. Dadurch erhält die Meldung ein anderes Gesicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Debatte über das Handelsbudget der Redner des

gen. Sendet Gott uns doch die Prüfungen, den Schmerz, unsere Seele zu verleben?“

Herberts Blicke hatten, als sie so sprach, unverwandt an dem schönen Mädchen gehangen — waren jeder ihrer Bewegungen gefolgt, und „Nur immer bei ihr sein, nur nicht fort von ihr“, rief es in seinem Innern. Plötzlich sagte er krampfhaft nach ihrer Hand und, angstvoll in die verwundert auf ihn gerichteten Augen schauend, hub er an: „Sylvia, haben Sie Mitleid mit mir, bleiben Sie bei mir, verlassen Sie mich nicht, niemals! Ich liebe Sie mit ganzer Seele, liebe Sie mit der freudigen Anbetung des Schönen, Wahren, Guten, das sich in Ihnen verkörpert. Ja, ich weiß es, fuhr er fort, als Sylvia erschreckt über den unerwarteten Ausbruch der Gefühle, ihre Hand zurückzog, „Sie haben mich stets nur als einen Freund, einen Bruder betrachtet, ich bin jünger als Sie und Ihnen in geistiger Beziehung nicht ebenbürtig, ich bin kränklich, Sie stehen in der Blüte der Kraft und Jugend, — aber — Sie haben auch schon den tiefen Schmerz durchkostet, haben, wie Sie mir noch neulich sagten, in gewisser Beziehung mit dem Leben abgeschlossen — wäre es Ihnen denn danach so unmöglich, sich einem Manne zu eigen zu geben, für welchen Sie das wärmste Interesse fühlen und der nur für Sie leben, Sie wie seinen Augapfel behüten, Ihnen jeden Wunsch von den Augen ablesen wollte?“

Sylvia stand wie erstarrt, sie glaubte nicht recht gehört zu haben. In größter Harmlosigkeit hatte sie stets mit Herbert verkehrt, und niemals hatte ein Wort das Geheimniß seines Herzens verrathen.

„Herbert“, stieß sie endlich hervor, „Sie sind aufgeregt, Sie wissen nicht was Sie erbitten. Wie könnte ich Ihnen wohl jemals mehr denn eine Schwester sein, wissen Sie nicht, daß mein Herz, meine Seele, mein Streben, mein ganzes Sein durchkreuzt ist, daß ich eine Liebe wie die Ihrige zu erwidern nicht im

Polenklubs bewickelt, die galizischen Abgeordneten hätten seinerzeit bei ihrem Votum für den deutsch-österreichischen Handelsvertrag unbedingt auf die Loyalität der deutschen Regierung gerechnet und erwarteten, daß die deutsche Regierung während der ganzen Dauer des Vertrages keinen Vertrag mit Rußland schließen werde, durch welchen die Oesterreich-Ungarn gewährten volkswirtschaftlichen Vortheile alterirt würden. Sie würden ihre künftige Haltung davon abhängig machen.

Allgemein hat es überrascht, daß die französische Regierung nochmals einen neuen Kredit für Dahomey, wie es heißt, 5 Millionen, verlangen will.

Der Panama-Skandal will kein Ende nehmen, immer und immer wieder tauchen neue Enthüllungen aus dem Schmutzhaufen auf. So veröffentlicht ein Morgenblatt am Donnerstag die Namen von fünf Journalisten, welche auf Anweisung des damaligen Ministerpräsidenten Floquet Panama-Gelder erhalten haben: Cannivet vom „Journal de Paris“ erhielt 75 000 Franks, vier Redakteure des „Rabical“, und zwar Viktor Simon, Henri Simon und G. Simon, die beiden ersteren je 75 000 Franks, der letztere 50 000 Franks, Papuchon 25 000 Franks.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Meldung aus Athen, nach welcher auf der Insel Sympyri Unruhen herrschen. Die Türken hätten die Kirche entweiht, mehrere angefehene Personen ins Gefängniß gesetzt und mißhandelt. Nach derselben Athener Meldung wurde in der vorgestrigen Kammer Sitzung der Minister des Aeußern, Dragomiris, über diese Vorgänge interpellirt, gab aber, ohne die Richtigkeit der Thatsachen anzufechten, eine zurückhaltende Antwort.

In der Kammer der Repräsentanten in Washington erfolgte am Mittwoch die Abstimmung über die Abänderungsanträge des Senats zu dem Gesetzentwurf gegen den Terminushandel in landwirtschaftlichen Produkten und Mineralien. Für die Amendements stimmten 172 Mitglieder, dagegen 123; da die Majorität jedoch nicht zwei Drittel der abgegebenen Stimmen beträgt, so sind die Amendements als abgelehnt zu betrachten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

44. Sitzung vom 2. März 1893.

Die Berathung des Eisenbahnbudgets wird bei dem Titel: Erneuerung des Oberbaus 48 950 000 Mk. fortgesetzt.

Auf Anregung des Abg. Dr. Ritter (freikons.), theilt Minister Thiele mit, daß die Verwendung eiserner Schwellen bereits die der Holzschwellen überwiege; in nächster Zeit solle die Verwendung von Eisen-schwellen, deren Dauerhaftigkeit erheblich größer sei, in noch größerem Umfange stattfinden, es werde voraussichtlich ein Abschluß mit Walzwerken in den nächsten Tagen zu Stande kommen, der den vorjährigen um 143 000 Mk. übersteige.

Abg. Dr. Hammer (natlib.) dankt dem Minister für diese Erklärung, die einen wohlthunenden Einfluß auf unsere Produktionsverhältnisse ausüben werde.

Abg. Fuchs (Centrum) tabelt, daß in einem Falle die Böhne der Werksstättenarbeiter um 10 pCt. herabgesetzt seien.

Minister Thiele erwidert, er habe keine allgemeine Verfügung derart erlassen, sondern nur angeordnet, daß dem Steigen und Fallen der Lohnbewegung mit Vorsicht und Wohlwollen gefolgt werde.

Auf eine Anfrage des Abg. Brömel (freil.) antwortet der Minister, daß 24 sogenannte Luxuszüge eingestellt und auf die verschiedenen Routen vertheilt worden seien. Die neue Einrichtung biete neben größerer Sicherheit auch größere Bequemlichkeit für die Reisenden. Der Zuschlag müsse von allen Reisenden bezahlt werden, auch bei Rundreisebillets zc.

Stande bin? Geflüchte Gefühle verachte ich, sie können niemanden zum Heil gereichen“, setzte sie mit erhobener Stimme hinzu.

„Wenn ich nun aber mit diesen Gefühlen ganz zufrieden, wenn ich nie mehr von Ihnen beansprucht?“ Sylvia, seien Sie barmherzig, sagen Sie, daß Sie sich dann dazu entschließen könnten!“

„Auch dann nicht, Herbert, weiß ich doch, daß es Sie nicht glücklich machen würde, Früher oder später müßten Sie es empfinden, denn nicht immer hält man sich auf der Höhe der Ideen, die Wirklichkeit verfleiert alles, was in Gedanken schön und verlockend erschien, und ich würde einmal Ihr Weib geworden, mir niemals verzeihen, Sie nicht so glücklich gemacht zu haben, wie Sie es mit Ihrem guten, edlen Herzen verdienen! Und Herbert“, fuhr das erregte Mädchen fort, „bin ich und bleibe ich nicht immer die Tochter eines einfachen, untergeordneten Beamten Ihres Vaters? Wie würden Ihre Verwandten und Bekannten es aufnehmen, wenn Sie die Rechte Ihres Försters als Gräfin Valkig auf Ihr Stammschloß führen wollten? Sie wissen, die Welt, welcher wir angehören, fragt bei solchen Ereignissen niemals nach dem innern Recht, nach den inneren Beweggründen, sondern richtet nach der Form und dem Herkommen.“

„Wie können Sie nur so sprechen, Sylvia, wissen Sie doch, daß meine Eltern Sie wie eine Tochter lieben, daß mein Vater Ihrer ganzen Familie stets herzlich zugethan gewesen.“

„Aber Kinder, wie kann man sich nur so vertiefen“, klang jetzt plötzlich die helle Stimme der Baronin Trechnitz dazwischen, „bereits dreimal habe ich Euch nun schon zugerufen, auf das wundervolle Abendgähnen zu achten, aber Ihr hört und seht nicht, sollte man doch glauben ein Liebespärchen vor sich zu haben!“

„Verzeihung, liebe Tante, wir waren — wir hörten —“ „Wie schaufrirt Ihr ausseht, der weite Weg hat Euch angegriffen, aber da ist ja auch schon der Quellschloß.“ (Fortf. f.)

Das Ordinarium wird bewilligt.
Bei dem Extraordinarium giebt die Position 2000 000 Mk. zum Grundbesitz für die Erweiterung der Eisenbahnanlagen in Hamburg zu längerer Auseinanderlegung Anlaß. Die Kommission beantragt, die Worte „zum Grundbesitz“ zu streichen.
Die Abgg. Graf K a n i z und Graf L i m b u r g (deutschkons.) wünschen eine stärkere Veranlagung Hamburgs zu den Kosten.
Minister T h i e l e n betont, daß die Interessen Preußens und Hamburgs bei den Anlagen gleich seien.
Die Abgg. S c h m i e d i n g, G a m m a c h e r und v. G y n e r n (natl.) bemängeln, daß im diesjährigen Etat die rheinisch-westfälischen Bahnen sehr schlecht weggekommen seien. Die dortigen Bahnhöfe befänden sich vielfach in einem gefährlichen Zustande.
Der Rest des Extraordinariums wird bewilligt.
Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Hütten- und Salinen-Etat.

Deutscher Reichstag.

56. Sitzung vom 2. März 1893.

Die Berathung des Kolonialetat's wird beim Etat für Ostafrika fortgesetzt.

Für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika sind 2500 000 Mk. eingestellt.

Abg. D e c h e l h a u s e r (natl.) dankt dem Geh. Rath Kayser für seinen ausführlichen Bericht über Ostafrika. Besonders erfreulich seien die mit den Kaffee-Plantagen erzielten Erfolge sowie die Förderung der Baumwollplantagen. Redner wünscht eine Verklärung der Garnison Laboras, die Errichtung eines Centralhandelsplatzes an der Küste und vor allem die Erbauung einer Eisenbahn nach Labora, sonst würde England über Uganda den ganzen Handel an sich ziehen.

Reichstanzler Graf Caprivi spricht seine Genugthuung darüber aus, daß Vordredner mit der Entwicklung unserer ostafrikanischen Kolonie zufrieden ist. Wenn von einem Aufgeben Sanibars gesprochen sei, so bemerke er, wir könnten nichts „aufgeben“, was für uns unerreichbar war und ist. Was die Schutztruppe betreffe, so werde es schon mit Schwierigkeiten verknüpft sein, sie in der etatmäßigen Stärke zu erhalten. Im nächsten Jahre werde auch Ersatz an Kanonen nötig werden. Dem Gouverneur v. Soden dankbar für sein habe Deutschland alle Urkunde. Trogtend werde er scharf angegriffen, aber solche Angriffe seien nun einmal Mode. Er sehe das Bedürfnis nach einer Eisenbahn ein; bis sie aber da sei, müssen wir uns mit den Karawanen behelfen. Es empfehle sich, auf kleinere Karawanen hinzuwirken, deren Ernährung leichter sei. Die hohen Ausfuhrzölle seien leider zur Deckung der Verwaltungskosten unentbehrlich.

Abg. Dr. B a m b e r g e r (deutschfrei.) meint, was das Reich für Ostafrika aufzuwenden, käme lediglich der Ostafrikanischen Gesellschaft zu gute. Das Unternehmen mit dem Wissmann-Dampfer sei eine doktrinaire Illusion, ebenso das Eisenbahnprojekt.

Abg. Graf H o e n s b r e e c h (Centr.) tritt für eine nüchterne Kolonialpolitik ein, welche insbesondere die Mission fördern werde.

Abg. Graf A r n i m (freikons.) hält eine Vermehrung und bessere Ausrüstung der Stationen für nötig. Es müßten den Stationen auch Sachverständige beigegeben werden.

Der Kolonialetat wird genehmigt.
Freitag: Postetat.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März 1893.

— Se. Majestät der Kaiser ließ sich am Freitag Vormittag militärische Vorträge halten. Mittags nahm der Kaiser von den Kommandeuren der Leib-Regimenter und Leibkompagnien die Monatsrapporte entgegen und empfing dann den Fortstapfessor Schröder aus Theerbude. Am Abend findet, wie bereits gemeldet, zu Ehren der am hiesigen Hofe beglaubigten Botschafter das sogenannte Botschaftermahl statt, an dem auch der Reichstanzler Graf Caprivi und der Staatssekretär des auswärtigen Amtes Fehr. v. Marschall theilnehmen.

— Der Beginn des Festmahls, das der Oberpräsident Dr. von Achenbach gestern Nachmittag aus Anlaß des zur Zeit hier tagenden brandenburgischen Provinziallandtages im „Englischen Hause“ gab und das der Kaiser durch seine Anwesenheit auszeichnete, war auf 6 Uhr anberaumt. Etwa 10 Minuten vorher traf der Kaiser ein, an der Schwelle des Hauses von dem Oberpräsidenten ehrerbietig empfangen. Der Kaiser trug Garde-Kürassier-Uniform. Nach der Begrüßung und Vorstellung der Herren begab Se. Majestät sich in den Saal und nahm den Mittelplatz des „Kaisertisches“ ein. Zur Linken des Kaisers saßen die Herren: Oberpräsident Dr. von Achenbach, Landrath von Bornstedt, Vorsitzender des brandenburgischen Provinziallandtages, und Regierungspräsident Graf Hue de Grais; zur Rechten Sr. Majestät die Herren: Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, Graf Brühl und Präsident von Puttkamer. Dem Kaiser gegenüber: Der Landesdirektor, Wirkliche Geheimrath von Levetzow, zwischen dem Staatsminister Miquel und dem General der Kavallerie von Beren. Neben Herrn Miquel saßen Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg und Landrath Freiherr von Manteuffel; neben Herrn von Beren Graf von Willamowitz-Möllendorff und der Oberbürgermeister von Berlin, Zelle. Die Zahl der Gäste betrug etwa 100. Se. Majestät der Kaiser, der sich im Kreise der mächtigen Gäste überaus wohl zu fühlen schien, blieb um eine Stunde länger, als vorher bestimmt war.

— Die „Westdeutsche Zeitung“ berichtet über erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen Caprivi und Miquel. Ferner trage sich Kultusminister Bosse, aller Ablehnung entgegen, mit Rücktrittsgedanken. Wir registriren die Gerüchte, glauben aber nicht an dieselben.

— Auch der Abgeordnete Professor Dr. von Marquardsen (natl.) hat gleich den Herren Bamberger und Freiherrn von Stauffenberg, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, vorgestern sein 25 jähriges Jubiläum als Abgeordneter feiern können.

— Staatsanwalt Grospietsch beim hiesigen Landgericht I ist nach der „Post“ zum ersten Staatsanwalt beim Landgericht zu Landsberg a. W. ernannt worden.

— Der Stadt Syndikus Dr. Eberly, der schon vor einiger Zeit aus Gesundheitsrücksichten Urlaub genommen, hat gestern sein Amt niedergelegt.

— Der zweite Vorsitzende der „Gesellschaft für ethische Kultur“, Oberst v. Gisyck, ist wegen Meinungsverschiedenheiten aus der Gesellschaft ausgeschlossen. An seine Stelle ist Dr. Friedrich Jobl (Prag) getreten.

— Der durch seine humor- und satirischen Erzählungen rühmlichst bekannte Schriftsteller Premierlieutenant a. D. Robert v. Hagen ist am 28. Februar d. J. im Alter von 47 Jahren in Dresden gestorben.

— Die evangelisch-lutherische Konferenz innerhalb der preussischen Landeskirche wird am 23. und 24. August hier tagen.

— Der Antrag des Centrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wird voraussichtlich am Mittwoch den 15. März im Reichstage zur Verhandlung kommen.

— Zur Stichwahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau fordert das dortige sozialdemokratische Wahlkomitee in einer öffentlichen Erklärung die sozialdemokratischen Wähler zur Stimmhaltung auf, jedoch mit dem ausdrücklichen Bedenken,

daß in keinem Falle ein sozialdemokratischer Wähler seine Stimme dem antisemitischen Kandidaten Hertwig geben darf.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Petitionen um eine Grenzzulage für die Inhaber des eisernen Kreuzes. Abg. v. Reudell (freikons.) befragte die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Abg. Hinz (frei.) beantragte den Uebergang über die Petition zur Tagesordnung, weil 1870 alle Mannschaften ihre Schuldigkeit gethan hätten und nicht allein die Inhaber des eisernen Kreuzes, ebenso sprach sich Abg. v. Massow (kons.) aus, während Abg. Baumbach (frei.) aus Billigkeitsrücksichten theilweise Herrn v. Reudell zustimmte. Die Kommission beschloß den Uebergang über die Petition zur Tagesordnung.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beantragt, die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Grafen zu Stolberg-Berningerode im 10. Wahlkreise des Regierungsbezirks Königsberg bis zum Eingang weiterer Ermittlungen auszusetzen.

— Die Kommission für die lex Heinze begann heute die zweite Lesung. Der Kuppel-Paragraf wurde dahin abgeändert, daß die Vermietung von Wohnungen an Prostituirte nur dann strafbar sei, wenn sie mit einer Ausbietung derselben verbunden sei.

— Ein Nachtrag zum amtlichen Reichstags-Handbuch, enthaltend die Veränderungen seit dem Zusammentritt des Reichstags am 6. Mai 1890 bis zum 6. Februar 1893, ist soeben vom Reichstagsbureau herausgegeben worden. Danach beträgt die Stärke der Fraktionen gegenwärtig: Deutschkonservative 66, Reichspartei 18, Centrum 107, Polen 16, Nationalliberale 42, Deutschfreisinnige 66, Volkspartei 10, Sozialdemokraten 36, bei keiner Fraktion 31 Mitglieder. Inzwischen ist aber noch durch Mandatsniederlegung des Abg. Müller ein nationalliberales Mitglied ausgeschieden und ein Wahlkreis erledigt, ebenso durch den Tod des Abg. Bödiker ein klerikales Mandat. Ferner ist ein politisches Mandat (für 5. Danzig) hinzuzurechnen. Erledigt sind augenblicklich 6 Mandate: 17. Württemberg, 2. Oberpfalz, 6. Liegnitz, 2. Arnberg, 6. Arnberg, 4. Köln. Die Konservativen haben in dieser Zeit 10 Mandate verloren, 5 gewonnen; die Reichspartei 2 verloren; das Centrum 17 verloren, 10 gewonnen; die Polen 2 verloren, 3 gewonnen; die Nationalliberalen 5 verloren, 5 gewonnen; die Deutschfreisinnigen 4 verloren, 6 gewonnen; die Volkspartei 1 verloren, 1 gewonnen; die Sozialdemokraten 1 gewonnen.

— In der Angelegenheit Paasch ist nach der „Staatsb. Ztg.“ eine neue Wendung eingetreten. Herr Paasch ist gestern, Mittwoch-Nachmittag 4 Uhr, auf Beschluß des Landgerichts ohne Kaution aus der Haft entlassen worden. Seitens der Vertbeidigung war beim Untersuchungsrichter die Haftentlassung des Herrn Paasch beantragt und von diesem genehmigt worden. Hiergegen hatte indes die Staatsanwaltschaft sofort Beschwerde eingelegt, welche jedoch vom Landgericht als unbegründet zurückgewiesen worden war mit der Begründung, daß ein Fluchtverdacht als vorliegend nicht anzunehmen sei, weil Paasch, wenn er nur habe beleidigen wollen, dies viel sicherer vom Auslande aus habe thun können. Derselbe sei aber hierhergekommen, um sein Recht zu suchen.

— Der Mainzer „Israelit“, das Organ der jüdischen Orthodoxie, hat bis heute die „Rabbiner-Erklärung“ noch nicht veröffentlicht. Trotzdem schwärmt die Wörsche „Allg. Zeitung des Judenthums“ dafür, daß die Erklärung der Rabbiner „ein wichtiges kulturgeschichtliches Zeugniß für die religiöse Einigkeit des Judenthums“ sei.

Hamburg, 1. März. Das nationalliberale „Hamburger Tagebl.“ zeigt sein Eingehen nach 11/4 jährigem Bestehen an.

Dortmund, 1. März. Die Deutschfreisinnigen stellen, der „R. Z.“ zufolge, für die Reichstagswahl den Kaufmann Buchhaus in Hagen auf.

Karlsruhe, 1. März. Die „Badische Landeszeitung“ kann auf das bestimmteste versichern, daß die abermals durch die Blätter gehende Meldung von einem Wechsel im badischen Ministerium vorläufig der Begründung entbehre. Der Rücktritt des Staatsministers Turban und des Finanzministers Ellstädter stehe nach deren eigener Erklärung wegen vorgerückten Alters in nicht ferner Zeit zwar in Aussicht. Ueber die anderweitige Besetzung dieser Ministerposten sei an maßgebender Stelle aber bisher keinerlei Entscheidung getroffen.

Ausland.

Rom, 2. März. Der sächsische Oberst Freiherr v. Miltitz überbrachte am Mittwoch dem Papste die Glückwünsche des Königs und der Königin von Sachsen, sowie eine Gabe für den Peterspfennig.

Paris, 1. März. Nach amtlichem Ausweis überstiegen in der letzten Woche des Februar die Rücknahmen aus den Staatsparlaffen die Einlagen um 25 Millionen Franks.

Petersburg, 2. März. Gestern Nachmittag starb hier plötzlich an Schlaganfall der Kommandeur des Leibkonvois Scheremetiew.

Petersburg, 2. März. Wie verlautet, ist dem Reichsrathe eine Gesetvorlage wegen Abschaffung der körperlichen Züchtigung weiblicher Deportirter für Disziplinar-Vergehen zugegangen.

Bund der Landwirthe.

In diesen Tagen wird die Organisation des Bundes der Landwirthe zur Durchführung kommen. Dieselbe wird folgendermaßen vor sich gehen:

Die für das erste Jahr statutengemäß vom Vorstande ernannten Provinzialabtheilungs-Vorsitzenden (welche in den folgenden Jahren gewählt werden) berufen Vorsitzende der Reichstagswahlkreise-Abtheilungen und Stellvertreter, welche den örtlichen Verhältnissen entsprechend diese Wahlkreise in Bezirksabtheilungen theilen, die ihrerseits wiederum Vorsitzende erhalten in abzuhalten den Bezirksversammlungen.

Neben den jedesmaligen Stellvertretern in den Abtheilungen fungiren außerdem noch eine Anzahl Beisitzer.

Die in einem Orte wohnenden Mitglieder wählen unter sich einen Vertrauensmann.

Als Bezirksabtheilung wird in den meisten Fällen der politische Kreis die geeignete Abgrenzung des Bezirkes abgeben, eventuell ist es natürlich nicht ausgeschlossen, kleinere Bezirke zu bilden.

Der einheitlichen Gestaltung wegen kann es auch angängig erscheinen, statt einen Wahlkreis in kleinere Bezirke zu theilen

als die politischen Kreise, und dadurch dem kleineren Besitzer die größere Konzentration und Möglichkeit zur Theilnahme an Versammlungen zu gewähren, daß der Bezirksvorsitzende, statt einer Versammlung für den ganzen Bezirk T h e i l v e r s a m m l u n g e n zum erstenmale unter seinem Vorsitz, in besonderen Centren des Bezirkes abhält, in der eine Anzahl Ortsgruppen mit einem gemeinsamen Mittelpunkt eine Hauptgruppe bilden.

Für das Königreich Sachsen ergibt sich die Einteilung entsprechend obigem Plane den Statuten gemäß in Kreis-, Haupt-, Bezirks- und Ortsgruppen, wobei die Hauptgruppe mit dem Wahlkreise zusammenfällt und die Kreisgruppe der Provinzialabtheilung entspricht.

In den anderen Bundesstaaten wird die Organisation in geeigneter Weise den Vorschlägen der dortigen maßgebenden Persönlichkeiten entsprechend ins Werk gesetzt werden.

Um nach Möglichkeit die Organisation zu erleichtern und zu fördern, bitten wir auch jetzt schon jeden Freund der Sache, seine Mitgliedschaft selbst anzumelden, auch in seinem Kreise nach Möglichkeit Mitglieder zu sammeln und deren Verzeichniß an den Bund der Landwirthe, Berlin SW, Galeschestraße 18, zu senden. Außerdem bitten wir auch jeden, der zur Durchführung der Organisation bereit ist, seine Kräfte mit einzusetzen, sich bei dem Vorstande des Bundes anzumelden. Die erforderlichen Druckfachen werden auf Wunsch sofort gesandt.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe.

v. Bloek-Döllingen,
Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 1. März. (Landwirthschaftlicher Verein Hohenthor.) In der Sitzung am Freitag sprach Herr Rittergutsbesitzer Richter-Jastocz über die Berechtigung und die Ziele des Bundes deutscher Landwirthe. Herr Richter führte aus, daß sich der ganzen deutschen Landwirthschaft eine aufregende Bewegung bemächtigt habe, welche größtentheils hervorgerufen sei durch verschiedene Maßnahmen der Regierung in sozialpolitischer Beziehung, wodurch der Landwirthschaft das Kingen um die Existenz erschwert wird. Er hob jedoch ausdrücklich hervor, daß es ihm fern liege, der Regierung Opposition zu machen und Schwierigkeiten zu bereiten; er stehe fest und treu zu dem monarchischen Prinzip, er setze alles andere, auch die Interessen der Landwirthschaft, hinter die Interessen des Vaterlandes, und bitte die Versammlung zur Verhütung gleicher Ansichten in das Hoch auf den Kaiser einzustimmen. Dies geschah. Wie alle Berufsstände durch Organisation und Einigkeit ihre Interessen zu wahren suchen, so müßten dies auch die Landwirthe thun. Der Vortragende schilderte nun die bekannten Ziele des Bundes.

Aus dem Kreise Sulm, 1. März. (Eine Kuh) des Besitzers E. in Kl. Lunau brachte kürzlich drei Kälber zur Welt. Davon wog das eine 45, das andere 47 und das dritte 48 Pfund. Zwei waren am Leben, während das dritte erstickt war.

Schwes, 1. März. (Kleinbahn.) Der Kreisaußschuß hat beschlossen, sich mit dem Kreisaußschuß Bromberg wegen des Anschlusses und der Fortführung von Kleinbahnen im Kreise in Verbindung zu setzen; zu diesem Zwecke ist eine gemeinschaftliche Sitzung am 4. d. M. in Krone a. Br. in Aussicht genommen.

Stuhm, 1. März. (Besuch des Regierungspräsidenten.) Gestern traf Herr Regierungspräsident v. Horn hier ein und wurde von dem Landratsamtsverwalter Herrn v. Schmeling auf dem Bahnhof empfangen. Von hier aus fuhren die Herren nach Altmark zu Herrn von Palmowski und kehrten nachmittags zurück. Der Herr Präsident nahm dann an einer Kreisaußschußsitzung theil und begab sich hierauf nach Marienwerder zurück.

Dirschau, 1. März. (Ertrunken.) Am Sonntag erkrankten in dem Zuflugsgraben zum See der 7jährige Sohn und das 18jährige Dienstmädchen des Försters Abendroth jun., als sie, wie sie schon wiederholt gethan, zwischen dem Eise mit einem kleinen Nege Fische fingen.— Die Leiche des Dienstmädchens wurde zwischen Eisbollen gefunden, der Knabe ist trotz anhaltendem Suchen noch nicht aufgefunden worden.

Pr. Stargard, 1. März. (Ein schnurriger Wahlzettel) aus dem Wahlkreise Pr. Stargard-Dirschau-Berent ist dem „Westpr. Volksbl.“ in die Hände gekommen. Auf demselben ist der Name Michael Kalkstein Klonowka (Klonowken) ausgetrieben, und dann heißt es:

Die Judenwirthschaft ist freilich toll;
Drum wählte den Paasch ich schließlich wohl;
Doch thäte der Kuckuck die Juden holen,
Wer subhastirte dann noch die Polen?

(Krojanke, 2. März. (Stand der Saat. Neuer Bürgermeister.) Die Saaten sind hier recht gut durch den Winter gekommen. Die jungen Pflänzchen haben sich gut verhalten, und ihr üppiger Wuchs berechtigt zu den besten Hoffnungen. Einen recht wohlthuenden Einfluß auf die Vegetation hat namentlich die warme Witterung der letzten Tage ausgeübt. Die Acker sind gut abgetrocknet und durdgekühlt, und wenn diese Temperatur noch einige Zeit andauert, so kann mit der Frühjahrsbepflanzung begonnen werden. — Heute wird der neue Bürgermeister, Herr Hofmann aus Rabebruch, hier eintreffen und demnächst die Amtsgeschäfte übernehmen.

Rastenburg, 2. März. (Herr Gymnasialdirektor Dr. Zahn) in Rastenburg tritt mit dem 1. April d. J. mit Pension in den Ruhestand.

Solbaf, 28. Februar. (Gnadengeschenk.) Der frühere Kammerer Sz. im Gute Schöneberg, der eine längere Zeit im hiesigen Untersuchungsgefängnisse unschuldig in Haft gewesen war, hat als Entschädigung vom Kaiser ein Gnadengeschenk von 250 Mk. erhalten.

Bromberg, 28. Februar. (Abgelehntes Gesuch.) Der Magistrat hat die Bitte der Volksschullehrer um Gehaltsaufbesserung endgiltig abgelehnt. Er bezieht sich auf seine Nachfrage in 19 Städten, in deren Mehrzahl die Gehaltsverhältnisse auch nicht besser seien.

Bromberg, 1. März. (Bürgerverein.) Zur Vesperechung kommunaler Angelegenheiten hat sich gestern hier ein Bürgerverein gebildet.

Rosen, 2. März. (Die Warte) ist heute Morgen hier auf 3,80 Mtr. über Null gestiegen und tritt jetzt überall aus ihren Ufern. In den Kellern steht das Wasser vielfach schon einen Fuß hoch, so daß man alles Werthvolle hat herauszuschaffen müssen. Da aus Pogorzelle weiteres Anwaschen der Hochflut gemeldet wird, so dürfte auch hier noch das Wasser, wenn auch nicht viel, zunehmen. (Vof. Ztg.)

Stettin, 1. März. (Der konservative Verein) hielt gestern im Saale des „Kaiseradler“ eine Versammlung ab. Nach einem Vortrage des Herrn Generalleutenants z. D. v. Seydebreck über die politische Lage gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der konservative Verein in Stettin erklärt sich mit der Stellungnahme der konservativen Fraktion des Reichstags zur Militärvorlage durchaus einverstanden; er erklert in der Verkürzung der Dienstzeit eine Beeinträchtigung der Schlagfertigkeit der Armee und hält sie nur dann für ausführbar, wenn die von den verbündeten Regierungen geforderte Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres in ihrem ganzen Umfange bewilligt wird.“

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. März 1893.
— (Zum Kaiserbesuch.) Das „Wolffsche Telegraphenbureau“ verbreitet folgende Meldung: Nach den bisherigen Dispositionen begiebt sich das Kaiserpaar am 11. März (?) nach Danzig zu der Jubiläumfeier. Der Aufenthalt in Danzig soll drei bis vier Tage dauern. (Ebenso wie in Thorn soll in Danzig am 7. Mai d. J. die Feier des 100jährigen Gedenktages der Einverleibung der beiden Städte in den preussischen Staat begangen werden. Die Angabe des 11. März als Tag, an dem sich das Kaiserpaar nach Danzig begeben soll, scheint demnach ein Irrthum zu sein.)

— (Johanniterritter.) Der Hauptmann a. D., Landschaftsrath und Kreisdeputirte Anton von Rosenber auf Hochgehren bei Marienwerder, der Premierlieutenant der Reserve und Majoratsbesitzer Alfred v. Hoberbeck gen. v. Schönau auf Kl. Tromnau in Westpr., der Lieutenant der Reserve und Rittergutsbesitzer v. Seyling auf Trunklad bei Nordenburg in Ostpr., der Landrath Adolf v. Thadden zu Mohrun-

gen und der Lieutenant der Reserve und Kammerjunker Günther von Buttamer auf Schladow bei Calosse in Pommern sind zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt worden.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). In den Ruhestand treten: Bahnhofsmeister 1. Klasse Hübner, die Werkmeister Blume und Vogelsang in Königsberg i. Pr. Ernann ist Bureauassistent Ennulat in Königsberg i. Pr. zum Betriebssekretär. Versetzt ist der Regierungsbaumeister Gemley in Berlin zum Eisenbahn-Abnahmeamt in Essen, der Expedient Gieslinski in Friedberg nach Kreuz.

(Centralverein westpreussischer Landwirthe). Die Frühjahrs-Generalversammlung des Centralvereins ist auf Sonnabend, 15. März, nach Danzig (Landeshaus) einberufen worden. Neben einigen sachlich landwirtschaftlichen Angelegenheiten stehen auf der Tagesordnung die Währungsfrage, über welche Herr Holz-Barlin referiren wird, und eine Petition des landwirtschaftlichen Vereins zu Göttingen, betr. anderweitige Regelung der Branntweinsteuer. Wie üblich, geht der Generalversammlung am Freitag 17. März nachmittags eine Sitzung des Verwaltungsrathes voraus.

(Angeichts der bevorstehenden Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Deutschland bezeichnet es der „Reichsanzeiger“ als in hohem Grade wünschenswerth, daß nunmehr thunlichst bald auch von den Gemeindebehörden überall auf Einrichtungen zum Zweck einer gesicherten centralen Regulierung der öffentlichen Uhren im Anschluß an die Eisenbahn-Uhren Bedacht genommen wird.

(Nacht-Schnellzüge). Vom 15. d. Mts. ab werden die während des Winters 1892/93 auf der Strecke Charlottenburg-Schneidemühl vereinigten Nacht-Schnellzüge wieder getrennt gefahren.

(Katholische Lehrerversammlung). Die Generalversammlung des Verbandes katholischer Lehrer Deutschlands findet zu Pfingsten in Danzig statt. Zu deren Vorbereitung ist nunmehr in Danzig auf Veranlassung des dortigen Zweigvereins katholischer Lehrer ein Lokal-Komitee zusammengetreten.

(Dresdner Gesamtsitzung). Vor einem gut besetzten Saale brachte gestern Abend die Bernhardsche Gesellschaft das Putzige Lustspiel „Spiel nicht mit dem Feuer“ zur Aufführung. Langathmig ist der Titel, kurzweilig das Stück für denjenigen, der nur kurzweilig und sich amüsen will. Der Dreifakter gelangte vor 30 Jahren vor das Lampenlicht, und in der That erinnert er auch an die gute alte Zeit! Um erst die guten Eigenschaften zu nennen: das Stück durchweht, wie alle Lustspiele des unlängst verstorbenen ehemaligen Generalintendanten zu Karlsruhe, Amnuth und Humar. Andererseits aber fordert es von dem Zuschauer eine gehörige Portion Harmlosigkeit und Naivität, um die plumpen Voreingenommenheiten und Mißverständnisse sowie die unbegreifliche Situationskomik, die unferne Charakterzeichnung und mangelhafte Motivierung glaubwürdig zu finden. Wäre das Lustspiel gestern Abend nicht ein so flottes und wären sämtliche Darsteller mit ihren Rollen weniger ausgezeichnet vertraut gewesen, man hätte auf den Gedanken kommen können, die Tollheiten eines Koberg'schen Schwanks, wie sie noch auf Liebhaberbühnen beliebt sind, über sich ergehen zu lassen. Den unter einer gefährlichen Pantoffelherzhaft zum harmlosen Intriganten gewordenen Landarzt Weller stützte Herr Schwarz durch das ihm eigene Charakteristikum vertraut treffenden individuellen Zügen aus. Wie vorgelesen als Arnold Bäckers so war Herr Telchmann auch gestern als Gottfried Huber ein vorzüglicher Darsteller seiner Rolle. Er fand die richtigen Töne für diesen braven und geradeheraus redenden Seemann, der sich trotz seiner Weiblichkeit und geradeheraus redend, wie natürlich vorauszu sehen war, in die Feindschaft mit Alice von Wolden verliebt und ihr nach seiner Art huldigt. Fr. Wilhelm war eine würdige Partnerin. Sie spielte etwas außerhalb des Zusammenstoßes stehende Rolle mit viel Grazie und Lieblichkeitswürde. Frau Ostas als „Metten“ öffnete alle Schließen einer bedenklichen Verdräuftheit. Gleich ihrer ein wenig allzu bastigen Tochter Minchen (Fr. Voldt) verstand sie es vortrefflich, die kleinlichen Weiberwischenheiten zum Ausdruck zu bringen. Die tügellose Neugierde der beiden Frauen nahm freilich in der Anfangsphase der reichen Holländerin mehr die Form der Karrikatur an. Das Ehepaar Winfried land in Fr. Erna und Herrn Ostas geeignete Vertreter. Der erstere liegen indessen Rollen ausgesprochener Salondamen weit günstiger als die Rolle dieser kleinlichen larmoyanten Adolantenfrau. — Wir werden heute Abend Gelegenheit haben, die Dame in der temperamentvollen Rolle der „Lady Carlington“ zu sehen. Damit sei nochmals in letzter Stunde auf das glänzende Cardou'sche Schauspiel aufmerksam gemacht und sein Besuch empfohlen. — Wie bereits mitgeteilt, gelangen Sonnabend als Abschiedsvorstellungen die beiden Lustspiele „Die Hochzeitreise“ von Benedix und Adolf Wilbrandt's „Jugendliebe“ zur Aufführung, und zwar bei ermäßigten Preisen.

(Die Befestigung des Hufeisens auf der Thürschwelle) ist ein weitverbreiteter Brauch. Das Hufeisen, so meint man, bringe Glück; weshalb? das wissen die Wenigsten. Wenige wissen auch, daß das Hufeisen mit unserem Königshause in einem gewissen Konnex steht. Bei der Krönung des Großen Kurfürsten in Königsberg erschien nämlich unter den Geschenkgebern auch ein Landpfarrer aus Schwarzenstein und überreichte dem Könige ein Hufeisen. Diefem Gegenstande, sagte er, liege die Eigenschaft bei, Glück zu bringen; es werde derjenige Staat, in dem sich dieses Eisen befinde, wachsen und an Macht zunehmen. Dagegen werde der Staat, in dem sich ein anderes Hufeisen befinde, welches ehemals mit diesem geschenkt zusammen in der Kirche Schwarzenstein hing, verfallen. Dies zweite Hufeisen spielt in der Geschichte des sächsischen Königshauses eine Rolle. Es ist dasselbe, welches August der Starke seiner Geliebten Aurora von Königsmark schenkte, als er aus Polen nach Dresden kam und das er zerbrach, als eine Kartenlegerin diesem Eisen verderbbringende Eigenschaften zusprach, weil der Teufel es berührt habe. Die Sage berichtet von beiden Eisen, daß sie der vom Teufel in ein Pferd verwandelten Gastwirthin von Schmiedin aufgenagelt werden sollten. Das eine habe der Herr der Hölle selbst angefaßt; es ist dies das Eisen zu Dresden. Von dem Glück bringenden, das sich heute im Hohenzollernmuseum in Berlin befindet, rührt der Brauch her, es als Schutzpatron gegen alles Böse auf der Schwelle in der Form des zunehmenden Mondes zu befestigen.

(Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Gutedach des Gutes Adl.-Bischoff, Kreisles Briesen. — Erlöschten ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Besitzers Garnick-Stam, Kreisles Thorn, ferner unter den Viehbeständen des Mühlensbesizers Dombrowski in Kaldunel-Mühle, des Besitzers Johann Lubomski in Wilmendorf, des Gutes Sittno, des Chauffeurarbeiters Papke und des Rathsners Biotrowski in Groß-Bullowo, der Besitzer Gustav und Wilhelm Frenkel, Wolff, Kleinfeldt, des Besitzers Wollenberg in Kl.-Madomist, des Schmiedes Krüger und der Wittve Wojke in Siegfriedsdorf, Kreisles Briesen.

(Die Influenza) ist unter den Pferden des Gutes Wytrembowitz, Kreisles Thorn, ausgebrochen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,71 Meter über Null. Nachdem gestern mittags 1 Uhr erneut voller Eisgang in der ganzen Strombreite eingetreten war, stieg die Weichsel innerhalb 12 Stunden, bis 2 Uhr nachts, von 2,85 auf 4,81 Meter, also um 1,96 Meter. Das ungemein dicht zusammengedrückte Eis war infolge der Stopplungen in Wien, die sich jetzt gelöst haben, zumest in kleinere Stücke zermalm und trieb mit großer Schnelligkeit vorbei. Heute ist der Eisgang sehr schwach bei fallendem Wasser. Die beiden unteren Geleise der Uferbahn wurden gestern nachmittags unter Wasser gesetzt. Die linksseitige Niederung Ober- und Groß-Nessau u. s. w. ist wieder, wenn auch nicht bedeutend, unter Wasser gesetzt, weil der Dammbruch, der vor sieben Jahren an dem Richter'schen Grundstück stattfand, noch immer nicht geschlossen ist und dem Weichselwasser den Eintritt gestattet. Auch ein Theil der Bodgorzer Weiden ist durch Stauwasser überschwemmt. — Auf der Strecke von Schwes bis Graudenz fand gestern nachmittags von 2 bis 3 Uhr Eisgang statt. Von Schwes bis oberhalb Culm stand abends 6 Uhr das Eis noch. — Aus Marienwerder wurde gestern nachmittags 5 1/2 Uhr gemeldet, daß infolge des aus neuer eingetretener Eisganges der Trajekt bis auf weiteres ganz unterbrochen ist. — Wasserläufe nach den Meldungen von gestern nachmittags: bei Fordon 3,29, Culm 5,26, Graudenz 3,08, Kurzbrack 3,36, Pielitz 3,40, Dirschau 3,80 Met.

(Eisweintransport). Heute traf über Ostloschin ein Transport von 680 russischen Schweinen hier ein.

Mannigfaltiges.

(Ballonfahrt.) Im Beisein des Kaisers und der Kaiserin, der drei ältesten kaiserlichen Prinzen und des erbzischoflich meiningischen Baares flog Mittwoh Vormittag auf dem Platze vor der Siemens'schen Fabrik in Charlottenburg der Ballon „Gumboldt“ des deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt mit Premier-Lieutenant Groß, Professor Ahmann und Dr. Krember auf; er nahm eine nordöstliche Richtung. Wie telegraphisch gemeldet wird, ist der Ballon gestern in Buffow bei Naugard in Pommern niedergegangen. Das Luftschiff hat also 175 Kilometer in der Luftlinie zurückgelegt. Die Nähe der See und die vorgerückte Stunde hat die Luftschiffer zur Landung veranlaßt. Die Landung selbst ist leider nicht so glücklich erfolgt, wie sie zu wünschen gewesen wäre. Professor Ahmann der eine der drei Luftschiffer hat sich bei der Landung ein Bein verletzt und hat zunächst die Rückreise nach Berlin noch nicht antreten können.

(Die gefeierte Liederfängerin Hermine Spies), deren unerwarteten Tod wir melden, hat nur ein Alter von 36 Jahren erreicht. Sie war am 25. Januar 1857 zu Köhnerberg bei Weilburg (Hessen-Nassau) geboren als Tochter des dortigen Hüttenleiters. Ihren ersten musikalischen Unterricht erhielt sie in dem Freudenbergschen Konservatorium zu Wiesbaden, dann studierte sie bei Professor Sieber in Berlin und bei Julius Stockhausen in Frankfurt a. M. Ihre in der Tiefe sonore Altstimme war nach der Höhe zu nicht ausgiebig genug, um in der Oper mit Erfolg wirken zu können. Sie bildete sich daher zur Konzertsängerin aus und war als solche in stimmungvoller Hinsicht fast ohne Konkurrenz, inbezug auf Temperament und Verbe war ihr nur Amalie Joachim ebenbürtig. Im Jahre 1882 begann sie ihre künstlerische Laufbahn und eroberte sich durch ihre vollendete Technik und ihre ebenso befehle, wie verständnißvolle Vortragsweise im Sturm die Konzertsäle. Sie galt als die beste Lieder- und Oratoriensängerin der Gegenwart. Nach zehnjähriger Thätigkeit, in der Fülle ihres Könnens schied sie im vergangenen Jahre aus dem öffentlichen Musikleben, um sich mit dem Amtsrichter Dr. Hartmuth in Wiesbaden zu vermählen.

(Bemerkenswerth) ist folgende auf das Einkommen des verstorbenen Bankiers von Bleichröder bezügliche Angabe. Nach der behördlichen Einschätzung für 1891/92 war sein Einkommen auf rund 3 Millionen, nach der Selbsteinschätzung für 1892/93 dagegen auf nicht weniger als rund 7 1/2 Millionen veranlagt. Wenn man solche Unterschiede sieht, bemerkt die „Köln. Volks-Ztg.“, so wird wohl mancher Steuerzahler den Betreffenden beneiden, der sich einer so werthvollen Unterschätzung seiner wirtschaftlichen Lage seitens der Einkommensteuer-Einschätzungskommission erfreute.

(Selbstmordversuch.) Aus Spandau berichtet der „A. f. d. S.“: Am Freitag Abend schoß sich der Oberstabsarzt Dr. Ahmann, Regimentsarzt beim 4. Garde-Regiment z. F., eine Kugel in den Mund. Der Unterkiefer ist zerschmettert, und dem Anscheine nach sind auch innere Theile stark in Mitleidenschaft gezogen. Ahmann wurde nach der Bergmann'schen Klinik in Berlin gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ueber den Beweggrund zu der That wird angegeben, daß der Unglückliche am Magentrebs leidet, und sich der Hoffnungslosigkeit seines Zustandes bewußt war.

(Die Normaluhr im Privathause) wird in naher Zukunft keine Seltenheit mehr sein. Jeder, der Anschluß an einen elektrischen Strom hat, kann sich solche Uhr anschaffen. Ein Herr F. von Gerner-Altenek hat eine Uhr erfunden, die durch elektrischen Strom aufgezogen und regulirt wird. Die Uhren werden an beliebigen Stellen des Leitungszweiges einer Lichtanlage mit dauerndem Betriebe ebenso wie jede Glühlampe angeschaltet. Durch den elektrischen Strom wird jede einzelne Uhr aufgezogen und aufgezogen erhalten. Der Aufwand an elektrischer Kraft für den Betrieb und Stellen der Uhr kostet im Jahr ungefähr 35 Pfg.

(Auswanderungslust). Unter den galizischen Bauern dauert die Auswanderungslust fort. Es scheint schwer zu sein, den Leuten begreiflich zu machen, daß sie in Rußland kein Land geschenkt bekommen, wie ihnen vorgeredet worden ist. Die russische Grenzwaache verhindert übrigens den Uebertritt der Galizier über die Grenze.

(Verbrechen.) Der Gastwirth Nagy, welcher der Trennankalt in Preßburg (Ungarn) übergeben worden ist, sollte am Mittwoch Abend ein warmes Bad erhalten. Die Wärter warfen aber den Unglücklichen in heißes Wasser, in welchem sie denselben trotz seines fürchterlichen Schreiens so lange festhielten, bis er gänzlich verbrüht war und kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet und zwei Wärter verhaften lassen.

(Wieder ein Opfer von Monte Carlo.) In Nocobra wurde vorgestern die Leiche des 35 Jahre alten Geschäftstreisenden Friedrich Hattinger gefunden. Hattinger, der für ein New-Yorker Haus reiste, hatte in den letzten Tagen mehrere tausend Dollars, die ihm nicht gehörten, in Montecarlo verspielt und sich darauf erschossen.

(Der Zar) hat das Todesurtheil gegen die vier Räubersführer der vorjährigen Choleraunruhen in Smowka, des Reservisten Schpigunow, den Kleinbürger Michailow und die Bauern Matwejew und Kotnejew in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt.

(150 Briefträger) wurden in Bukarest verhaftet, die eine wohlorganisirte Diebesbande bildeten, welche die Verabreichung von Postsendungen jeder Art zu ihrer Spezialität gemacht hatten.

(Cyceß.) In Dragacevo, (Serbien) woselbst der radikale Bauernführer Ranko Tadjic Ortsvorstand ist, wurden der zur Einsetzung der neuen Gemeindevertretung anwesende Präsekt und dessen Sekretär von den Bauern verjagt. Der Sekretär wurde mißhandelt, während der Präsekt sich in das Gefängnißlokal flüchtete, wo er sich verbarrikadirte. Das Militär stellte die Ordnung wieder her.

(Eine prachtvolle, ziemlich gute haltene Minerva-Statue) die angeblich aus dem 4. Jahrhundert vor der christlichen Zeitrechnung stammen soll, wurde dieser Tage auf der Insel Chios gefunden. Die Nasenspitze der Statue fehlt, und der untere Theil des Kopfes wurde dadurch, daß er bei dem Ausgraben einen heftigen Schlag mit dem Karst erhielt, etwas gespalten. Die Statue ist von der Kaiserin von Oester-

reich erworben worden und soll im Garten ihres Schlosses in Korfu Aufstellung finden.

(Ueberschweemmung.) Wie der „New-York Herald“ aus Guatemala meldet, ist das Thal des Campidan überschwemmt. 6 Dörfer sind zerstört; gegen 100 Personen sollen das Leben eingebüßt haben.

Neueste Nachrichten.

Territet, 2. März. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich besuchten heute Schloß Chillon und machten zu Schiff einen Ausflug in die Umgebung von Territet.

Luxemburg, 2. März. Nach amtlicher Mittheilung hat sich der Erbgroßherzog Wilhelm mit der Prinzessin Anna von Braganza verlobt.

Kopenhagen, 2. März. Das Folkething genehmigte mit 69 gegen 17 Stimmen das gesammte Budget.

Kopenhagen, 2. März. Drei Tage hindurch sind Versuche unternommen worden, das Sundeis zu durchbrechen, heute Nachmittag endlich sind sie gelungen. Der Eisbrecher „Thor“ aus Helsingör und der Eisbrecher „Rattegat“ aus Kopenhagen begnieten einander, so daß die Eisbrecherverbindung zwischen Helsingör und Kopenhagen ermöglicht worden ist.

Telegramme.

Warschau, 3. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt 4,42 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. März	2. März
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	215-50	214-60
Wechsel auf Warschau kurz	215-10	214-40
Preussische 3% Konsole	87-90	88-
Preussische 3 1/2% Konsole	101-30	101-30
Preussische 4% Konsole	107-70	107-70
Polnische Pfandbriefe 5%	67-80	67-70
Polnische Liquidationspfandbriefe	66-	65-90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	98-10	97-80
Diskonto Kommandit Antheile	193-90	195-90
Oesterreichische Banknoten	168-65	168-75
Weizen gelber: April-Mai	154-	153-
Mai-Juni	155-50	154-50
Wolfe in Newyork	79-3/4	77-3/4
Roggen: Ioto	131-	130-
April-Mai	134-	133-20
Mai-Juni	135-50	134-70
Juni-Juli	136-70	136-20
Rübsöl: April-Mai	52-	52-20
Sept.-Oktbr.	52-10	52-20
Spiritus:		
50er Ioto	54-10	54-
70er Ioto	34-50	34-30
70er März	33-40	33-30
70er April-Mai	33-70	33-70
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 2. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 15 000 St. getündigt 15 000 St. Boto kontingentirt 51,00 Mk. Gd, nicht kontingentirt 51,50 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 3. März.

Benennung	niedr. Höchster Preis.		Benennung	niedr. Höchster Preis.			
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.		
Weizen . . .	100 Stilo	14 00	14 50	Gammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen . . .	„	12 00	12 50	Eßbutter . . .	„	1 80	2 00
Gerste . . .	„	14 00	15 00	Eier . . .	„	2 40	—
Hafer . . .	„	13 00	13 50	Stroh . . .	„	—	—
Stroh (Nicht)	„	4 00	—	Stroh . . .	1 Kilo	—	—
Heu . . .	„	6 00	—	Bresen . . .	„	— 60	—
Erbsen . . .	„	12 00	18 00	Siebnutten . . .	„	—	—
Kartoffeln . .	50 Kilo	1 40	1 50	Schleie . . .	„	1 20	—
Weizenmehl . .	„	7 20	14 80	Hechte . . .	„	1 00	—
Roggenmehl . .	„	5 60	10 00	Karaischen . .	„	—	—
Brot . . .	2 1/2 St.	—	50	Varische . . .	„	— 80	—
Hindfleisch . .	„	—	—	Zander . . .	„	1 20	—
v. d. Keule . .	1 Kilo	1 00	—	Karpfen . . .	„	1 80	—
Bauchfleisch . .	„	— 90	—	Weiße Fische . .	„	— 30	— 40
Kalbfleisch . .	„	— 80	— 90	Milch . . .	1 Liter	— 10	— 12
Schweinefl. . .	„	1 10	—	Petroleum . . .	„	— 20	— 22
Geräuch. Speck .	„	1 70	—	Spiritus . . .	„	—	1 20
Schmalz . . .	„	1 80	—	„ (denal.) . . .	„	—	— 40

Der Wochenmarkt hatte mittlere Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel und Fische waren mittelmäßig, dagegen alle Landprodukte nur schwach vertreten. Der Verkehr war reg.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Blumenkohl 30—40 Pf. pro Kopf, Weißkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Petersilie 50 Pf. pro Pack, Zwiebeln 25 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 pro Knolle, Porree 60 Pf. pro Mandel, Bruden 50 Pf. pro Mandel, Rettig 10 Pf. pro 5 Hüben, Merrettig 20—30 Pf. pro Stange, Aepfel gute Waare 25 Pf., geringere 15 Pf. pro Pfd., Hüner alte 1,50 Mk. pro Stück, Gänse 5,50 Mk. pro Stück, Enten 4,00 Mk. pro Paar, Tauben 80—90 Pf. pro Paar, Puten 5,00—7,50 Mk. pro Stück.

Freitag am 3. März.

Sonnenaufgang: 6 Uhr 44 Minuten.

Sonnenuntergang: 5 Uhr 41 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Ostuli) den 5. März 1893.

Altstädtische evang. Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowig.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Nehm.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Evangelische Gemeinde in Mader:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule in Bodgorz:

Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Evang. Schule in Ostloschin:

Vorm. 1/10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Gottesdienst; nachher: Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Montag den 6. März, nachm. 5 Uhr:

Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Kühle.

Dankfagung.

Für die uns bei dem Tode und Begräbnis meines unvergesslichen Mannes, unseres Vaters und Bruders

Carl Soth

zutheil gewordenen großen Beweise herzlichster Theilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer Pfefferkorn für die überaus trostreichen Worte am Grabe des selig Entschlafenen, welche unseren Schmerz wesentlich gelindert haben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Charlotte Soth
geb. Pawlowski.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Bau-Polizeiverordnung vom 4. Oktober 1881

betreffend das Bezichen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Paragraphen nachstehend in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizeibehörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neubauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnräume beabsichtigt, so ist die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzuführen, welche nach den Umständen die Frist bis auf vier Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf drei Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiverordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die allgemeinen Strafgesetze keine andere Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechzig Mark bestraft.

Thorn den 1. März 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen für den Neubau eines normalmäßigen und zu rd. 19000 Mark veranschlagten Friedens-Pulver-Magazins beim Zwischenwerk IIIa bei Thorn sollen ungetheilt öffentlich verdingt werden, wofür ein Termin auf **Sonnabend den 11. März d. Js. vormittags 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer anberaumt ist. Ebenort liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme für die Bewerber aus, können Verdingungsanschläge, die zu den Angeboten zu benutzen sind, für 1,00 Mark Verdingungsgebühren entnommen werden und sind die Angebote mit bezeichnender Aufschrift rechtzeitig wohl verschlossen abzugeben. Bewerber können dem Termin beimohnen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Garnison-Bauinspektor.
Heckhoff.

Deffentlicher Verkauf.

Dienstag den 7. März cr. vormittags 10 Uhr

findet auf dem Hauptkohlenplatz bei der Garnison-Waschanstalt ein Verkauf ausrangirter Geräthe von Eisen, Blech, Messing etc., sowie einem Medizinwagen, alter Baumaterialien, bestehend in: Eisen, Zink etc. meistbietend statt.

An diesen Verkauf schließt sich um 11 Uhr ein Verkauf alter Geräthe auf dem Hofe des Garnison-Lazareths an.
Garnison-Verwaltung Thorn.

Goldfuchswallach,
6 Jahre, 4 1/2", leicht zu reiten, truppenfromm, eleg. Exterieur, ist verlegungsbalber für 850 Mk. zu verkaufen. Näheres bei

M. Palm, Reitbahn.

Haus Gerstenstraße 12

zu verkaufen. Näheres daselbst 1 Treppe.

Standesamt Podgorz.

Vom 15. Februar bis 2. März 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Rangirarbeiter Zacharias Lorbighi, Sohn.
2. Bahnarbeiter Ferdinand Kalweit, Tochter.
4. Arbeiter Karl Nechan-Stewfen, Sohn.
5. Arbeiter Wilhelm Wegner-Stewfen, Sohn.
6. Eigentümer Friedrich Krampitz, Tochter.
7. Arbeiter Johann Stumski, Tochter.
8. Arbeiter Stefan Golata-Stewfen, Sohn.
9. Maurer Otto Hoffmann-Rudat, Tochter.
10. Bäckermeister Wilhelm Hübner, Tochter und Sohn (Zwillingspaar).
11. Geprüfter Lokomotivbeizer Oskar Balzer, Tochter.
12. Arbeiter Karl Schwert, Tochter.

b. als gestorben:

1. Wilhelm Umlauf-Niaste, 4 Monate alt.
2. Karl Schwartinski-Rudat, 7 Monate alt.
3. Robert Max Witt, 4 Wochen alt.
4. Frieda Hoffmann, 1 Stunde alt.
5. Elfriede Schulz, 2 Jahre 2 Monate alt.
6. 2 Todtgeburt.

o. ehelich sind verbunden:

Kaufmann Anton Jencel und Wilhelmine Bang.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schulitz sind in dem Sommerhalbjahr 1893 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 9 Uhr beginnen.

Versteigerungs-Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf.	Es kommen zum Verkauf
1.	14. April	Raeschke's	Sämmtliche	Nutz- und Brennholzer
2.	9. Mai			
3.	2. Juni	Gasthaus	Sämmtliche	Nutz- und Brennholzer
4.	11. Juli	Schulitz		
5.	5. September			

Die betreffenden Förster erteilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rentanten geleistet werden. Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schulitz den 1. März 1893.

Der Oberförster.
Krusemark.

Auktion!

Die zur Hugo Anders'schen Konkursmasse gehörigen Bestände als: eichene und tieferne Balken, Bohlen, Bretter, Kanthölzer, Mauerlatten, Rüstbretter, Dachlatten, Schwarten, Fußleisten, Karren, Feldbahnschienen und 34 Tonnen Cement

werde ich auf dem Holzofe Bromberger Vorstadt Nr. 205 an der Waldstraße **Dienstag den 7. März cr. von 10 Uhr morgens ab** im Auftrage des Konkursverwalters an Meistbietende versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Mein Geschäftslokal befindet sich **Coppernikusstr. Nr. 11,** im Hause des Herrn Leetz, 1 Treppe. Thorn, im März 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt

von J. Globig - Roder. Aufträge per Postkarte erbeten.

Sämmtliche Böttchearbeiten werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchmeister im Museum (Keller). Klokseimer stets vorräthig.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei W. Hanke, Schuhmacher, Tuchmacherstraße 10.

Erlaube mir, auf mein vollständiges **Sarglager** aufmerksam zu machen. Preise billigst.

D. Koerner, Bäderstraße 11.

Gänsefedern, wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und verdinge Postpactete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität fortirt (ohne Steife) mit Mk. 1,75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolb i. Pommern.

Reitpferd, braune Stute, 5jähr., 5", hoheleg. Exterieur, fehlerfrei, sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres Schloßstraße 10, I.

Ein großer wachsender **Hofhund** Koppernikusstraße 24 zu verkaufen.
Cowalski.

Da meine Ehefrau **Mathilde Mörscher geb. Behrendt,** mit welcher ich in Gütergemeinschaft lebe, mir seit mehreren Jahren schon bedeutende Summen Geldes unterschlagen hat, so warne ich hiermit Jedermann, von meiner Frau etwas zu kaufen oder an sie Zahlungen zu leisten, noch sonst ihr baare Geld zu geben.

Stewfen den 3. März 1893.

Heinrich Mörscher, Besizer.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau Louise Gramatke geb. Reiter und deren Tochter Johanna etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme, noch ihr die mir gehörigen Sachen abzutauschen. **Gottlieb Gramatke.**

Vorläufige Geschäftsanzeige.

Erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir Ende d. Mtz. in der

Schloßstraße Nr. 14,

vis-à-vis dem Schützengarten

photographisches Atelier

eröffnen. — Wir bitten, die uns zugehenden Aufträge gütigst reserviren zu wollen.

Kruse & Carstensen.



Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt

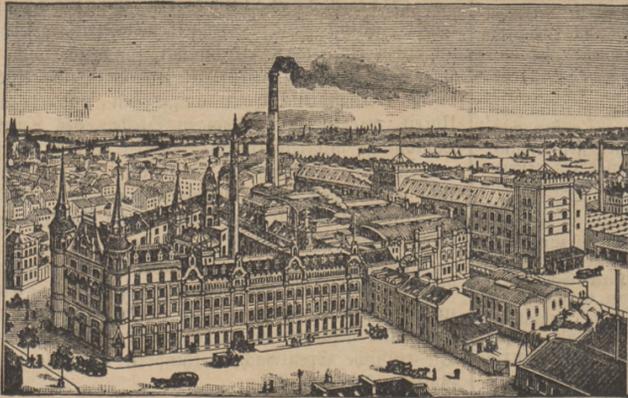
Breitestraße Nr. 8, Ecke Mauerstraße.

Der

Ausverkauf zu Fabrikpreisen wird fortgesetzt.

A. Rosenthal & Co.

Hutfabrik.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Einen Lehrling

verlangt S. Grollmann, Juwelier.

Eine Gastwirthschaft

oder Restaurationslokal wird in Thorn oder einer Vorstadt zu pachten oder mietzen gesucht. Off. mit Preisangabe unter G. W. an die Exped. d. Btg. erbeten.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bemohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermietzen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

2 möbl. Zim. m. Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

Die dem Besizer Herrn Jacob Hübner von hier zugefügte Beleidigung, nehme hiermit reuenvoll zurück. **Fiegelwiese, im März 1893. Friedrich Haupt.**

Wanen- und Mellinstraße

sind Wohnungen zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermietzen.

David Marcus Lewin.

Ein möbl. Vorderzimmer ist mit a. ohne Beköst. zu verm. Strobandstr. 15, 2 Tr.

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermietzen Bromb. Vorst. A. Deuter.

2 gut möbl. Zim., mit, auch ohne Burschengel. z. verm. Zu erfr. i. d. Exp. d. Btg.

Eine Wohnung in der 3. Etage, 4 Zimmer, Kab., Entree und Zubehör, ganz renovirt, Preis 550 Mk., ist sofort zu vermietzen. Zu erfr. bei **S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.**

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermietzen. Tuchmacherstr. 10.

Artushof. Pschorr-Bock-Ausschank

beginnt nur **Morgen, Sonnabend den 4. März und Sonntag den 5. März**

zu einfachen Preisen.

Meyling.

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör vom 1. April zu vermietzen. **Julius Kusel's Wwe.**

Ein möbl. Zimmer n. Kabinett sofort zu vermietzen **Gerstenstraße 19, II.**

Große und kleine Wohnungen, 1 Restaurationslokal, Lagerkeller zu vermietzen **Brückenstr. 15 II.**

Viktoria-Theater Thorn.

Zu ermäßigten Preisen.

Sonnabend den 4. März:

Lehtes Dresdener Gesamt-Gastspiel und Gastspiel von **Henriette Masson, Königl. Hofchausp.**

Die Hochzeitsfeier. Lustspiel in 2 Aufzügen von Benedix und **Jugendliebe.** Lustspiel in 1 Akt von Ad. Wilbrandt.

Billetverkauf in Herrn Duszynski's Cigarrenhandlung und an der Abendkasse; daselbst auch **Militärbillets** für Sergeanten u. Unteroffiziere 50 Pf., ohne Charge 30 Pf.

Billets für Kriegers, Landwehr- und Handwerker-Verein bei Herrn Kaufmann Kaliski und Menzel. **Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8, Ende 10 Uhr**

Restaurant Coppernikus

Heute Sonnabend:

Anstich

von

Bockbier.

A. Rutkiewicz.

Bockbier

in Gebinden und Flaschen

empfiehlt

S. Czechak.

Heute Sonnabend Abend

von 6 Uhr ab:

Frische Grüß-Blut-

und Leberwürstchen

bei Benjamin Rudolph.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn

die ergebenste Mittheilung, daß ich das

Fleisch- und Würst-

waren-Geschäft

von

Th. Paczkowski, Heiligegeiststr. 10

käuflich erworben habe. Ich bitte höflich, das

meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen

gütigst auf mich übertragen zu wollen. Außer

sämmtlichen feinen Würstwaren, werde

auch **Schweine-, Rind-, Kalb- und**

Gammelfleisch führen und verspreche nur

gute und schmackhafte Waare zu liefern.

Hochachtung

J. Zagrabski, Würstmacher.

J. Golaszewski,

Tischlermeister,

Jakobsstrasse 9

empfiehlt sich

zur schnellen und soliden Ausführung

sämmtlicher Tischlerarbeiten.

Ferner empfehle mein großes Lager in

metallenen, eichenen und tiefernen

Särgen

in verschiedenen Formen.

Zwei gesunde 4fgl.

Doppelfenster

mit Verglasung und Wasquil-Beschlag, auch

gestemmte Fensterladen dabei, sind zu ver-

kaufen bei

J. Golaszewski, Tischlermeister.

Baderstrasse 24

ist die jetzt von Herrn Major Schmidt

bemohnte **dritte Etage** sofort oder

vom 1. April zu vermietzen.

Ein gut möbl. Zimmer vom 15. März

zu vermietzen **Gulmerstr. 15 I.**

Kellerlokaltäten, als Werkstätte geeignet,

zu vermietzen **Koppernikusstraße 41.**

Ein großer heller Laden n. Wohn. z. verm.,

sowie ein **Repositorium** mit Glaschrän-

ken zu verfr. bei Alb. Frügel, Neust. Markt 24.

Die Parterre-Wohnung Schuhmacher-

straße 27, worin ein Vorloftgeschäft

betrieben wird, ist zu vermietzen. Näheres

Schuhmacherstraße 27, I.

3 Zimmer mit Entree und Zubehör für

270 Mk. vom 1. April zu vermietzen.

Bäckermeister Lewinsohn.

3 sep. gel. Parterrezimmer, einf. möbl.,

sofort zu beziehen **Schloßstr. 4.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort

zu vermietzen **Mauerstraße 38.**

5 Mark Belohnung!

Ein Portemonnaie mit 18 Mk. Inhalt

ist einem Burden in der Bromb. Vorstadt

verloren gegangen. Der redliche Finder

erhält obige Belohnung.

Brombergerstr. 90, 2 Treppen rechts.